Die Orgeln der Stadtkirche Aarburg

Autor(en): **Kenz, Willy**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Aarburger Neujahrsblatt**

Band (Jahr): **- (2021)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-917114

Nutzungsbedingungen

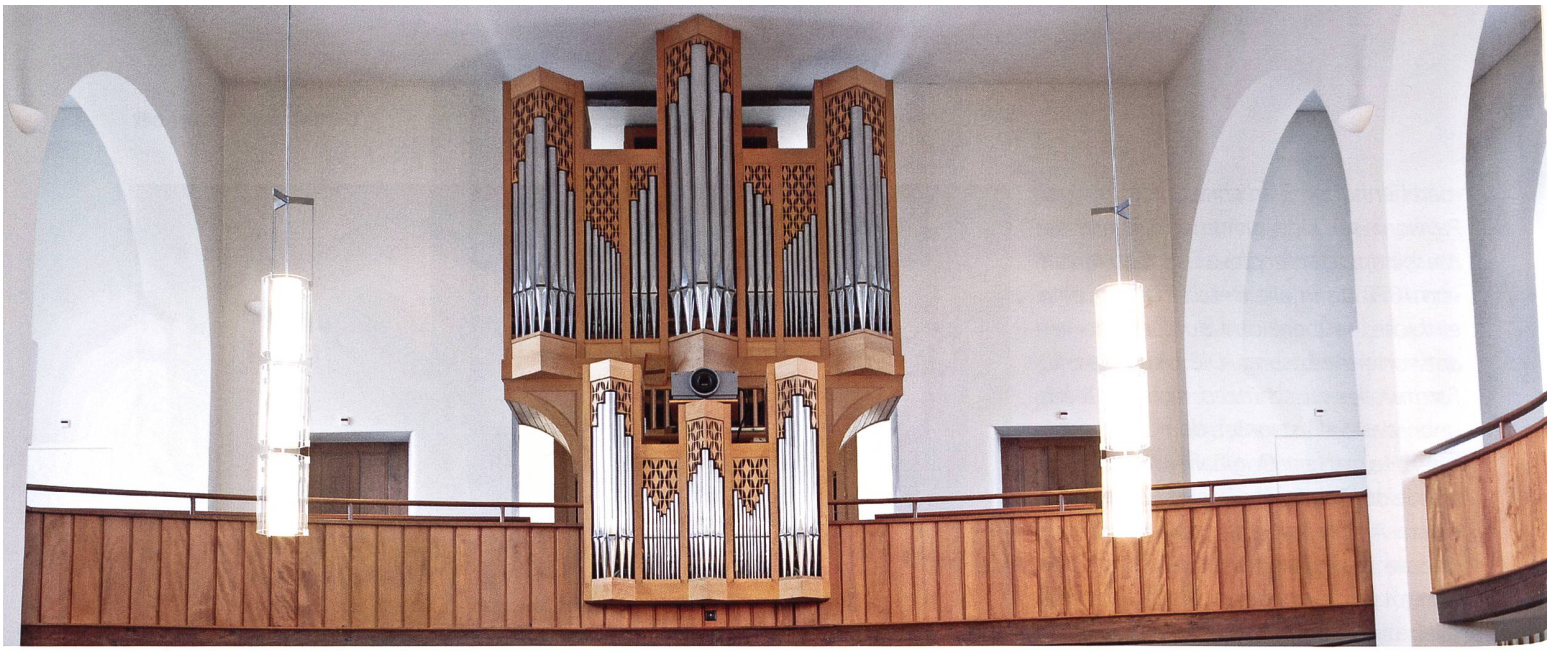
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Die Orgeln der Stadtkirche Aarburg

Die heutige Orgel in der reformierten Stadtkirche Aarburg wurde im Jahr 1980 von der Orgelbaufirma Neidhart & Lhôte aus dem neuenburgischen Chézard-St-Martin erbaut. Am Sonntag, 14. September 1980, weihte die Kirchgemeinde die Orgel mit einem Festgottesdienst (Organist: Hanspeter Tschannen) und einem Orgelkonzert (Organistin: Marianne Müller-Märki) ein. Mit grosser Sorgfalt hatte Marianne Müller-Märki barocke Orgelliteratur mit verschiedenen Klangvariationen ausgewählt, bestens auf die neue Orgel zugeschnitten. Am Konzert beteiligten sich auch die Aarburger Vokalisten.

Willy Kenz

Bereits um 1300 wurde zu Ehren des Ritters Sankt Georg auf dem Aarburger Schlossfelsen eine Kapelle errichtet. 1484 wurde diese Kapelle zur eigenständigen Pfarrkirche erhoben. Einer Urkunde vom 17. August 1819, welche in die Kirche eingemauert war, ist zu entnehmen, dass zu dieser Zeit schon länger eine Orgel in der Kapelle stand.

In der Nacht vom 3./4. Mai 1840 verwüstete ein Brand den festungsseitigen Teil des Städtchens sowie das mittelalterliche Kirchlein. Von 1842 bis 1845 wurde nach Plänen des Basler Architekten Johann Jakob Heimlicher die heutige Kirche im neugotischen Stil erbaut. Seit 1966 steht sie unter eidgenössischem Denkmalschutz als Ortsbild von nationaler Bedeutung. Bei der Einweihung der neuen Kirche 1845 konnte aus finanziellen Gründen noch keine Orgel angeschafft werden. Man mietete stattdessen ein «altes, ungenügendes Werk».

Endlich eine eigene Orgel

Im Jahre 1863 gab man bei der Firma E.F. Walcker & Cie. aus Ludwigsburg, Deutschland, eine neue Orgel in Auftrag, die 1864 fertiggestellt wurde. Sie hatte einen frei stehenden Spieltisch, mechanische Kegelladen und einen neugotischen Prospekt mit einer Höhe von 4.2 Metern. Über dem Orgelprospekt, damals noch unter einem Rundbogen, war der obere Teil des Westfensters sichtbar und in die Orgelfassade integriert – eine architektonische Meisterleistung des Orgelbauers. Im gegenüberliegenden Chorraum gab es ebenfalls einen Rundbogen.

Innenansicht der Kirche mit Walcker-Orgel von 1864 und Rundbögen. Foto: Kantonale Denkmalpflege Aarau

Ein handschriftliches Dokument aus dem Jahre 1863 beschreibt das neue Orgelwerk für Aarburg mit der Opuszahl 213. Das Instrument hatte 19 Register, verteilt auf 2 Manuale, und ein Pedal, aber keine Zungenstimme.

I. Manual:
Principal 8′, Viola di Gamba 8′, Salicional 8′, Gedeckt 8′, Floete 8′
Octav 4′, Rohrfloete 4′, Quint 2⅔′, Octav 2′, Mixtur 2′ (4-fach)

II. Manual:
Principal 8′, Gedeckt 8′, Dolce 8′, Floete 4′, Fugara 4′

Pedal:
Subbass 16′, Violonbass 16′, Octavbass 8′, Violoncell 8′

Eine klanglich vergleichbare noch vorhandene Walcker-Orgel (Baujahr 1864,

Opus 206) auf 2 Manualen und Pedal mit 17 Registern befindet sich in der protestantischen Kirche in Erlenbach bei Kandel (Rheinland-Pfalz).

1937 wurde die Kirche im Innern total renoviert und umgestaltet. Man erneuerte die Fenster (dem neugotischen Stil der Kirche angepasst) und entfernte den Rundbogen bei der Orgelempore. Bei dieser Gelegenheit entschloss man sich, die 73-jährige Orgel durch einen Neubau zu ersetzen.

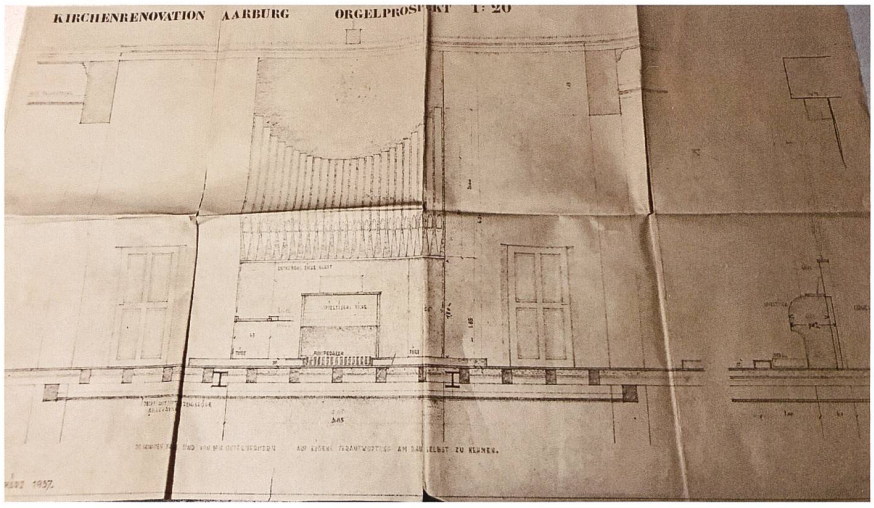
Die mechanische Traktur und ihre Konsequenzen

Zwischen 1890 und 1935 hatte die pneumatische Traktur im Orgelbau ihre Hochblüte und leistete einen wesentlichen Beitrag für die Entwicklung der romantischen Orgelmusik. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde dieses spätromantische Orgelideal abgelöst durch eine Reformbewegung zur Erneuerung der Orgelbaukunst nach barocken Vorbildern – die Rückkehr zur Tonkanzellen-Windlade. In Aarburg wollte man diese neueste Strömung umsetzen: mechanische Spieltraktur mit einem Ventil pro Taste (Tonventil). Beim Drücken der Taste fühlt man den Druckpunkt, wenn sich das Ventil öffnet. Genau dieses Gefühl beim Toneinsatz ist die wesentliche Voraussetzung für eine stilgerechte Interpretation barocker (vor allem polyphoner) Orgelmusik, welche nun wiederentdeckt wurde. Der Auftrag ging an Orgelbau Goll in Luzern. Bei der neuen Orgel handelte es sich um ein Pionierstück: das erste Modell der wieder aufkommenden mechanischen Traktur.
Es existiert eine Zeichnung von Hugo Wullschleger, Dipl. Architekt SIA. aus Aarburg, die den Entwurf dieser Orgel zeigt. Die Zeichnung datiert auf den 10. März 1937. Die Freipfeifen-Prospektfront ragt in die rechteckige Nischenöffnung. Der angebaute Spieltisch hat 2 Manuale und Pedal. Auf einem Foto erkennt man deutlich 23 Registerwippenschalter und darüber die 2 freien Kombinationen. Vermutlich sind das von links nach rechts: 3 Normalkoppeln, 10 Hauptwerk-, 6 Schwellwerk- und 4 Pedalregister. Gesamthaft wären das 20 Register. Man sieht die Crescendo-Schweller-Anzeige und 6 Festregisterknöpfe. Unten hat es 2 Mal 3 Tritte, vermutlich für die Normal-Koppeln und die «Registerkombinationen ABC». Die Orgel hat 2 Schwelltritte (Schwellwerk und Register-Crescendo). Wahrscheinlich sind die Register bei diesem System pneumatisch gesteuert (Schleifladen mit Tonventilen). Die Disposition ist verloren gegangen. Die Hülle des Spieltisches mit dem typischen Rolldeckel steht heute auf dem Kirchenestrich.

Eine klanglich vergleichbare noch vorhandene Goll-Orgel (Baujahr 1939) auf 3 Manualen und Pedal mit 18 Registern steht in St. Peter, 4436 Oberdorf BL. Dort sind Windladen und Registratur in der bisherigen Tradition pneumatisch gesteuert.

Frontansicht der Goll-Orgel von 1937 mit Freipfeifenprospekt und angebautem Spieltisch. Foto: Peter Bäni

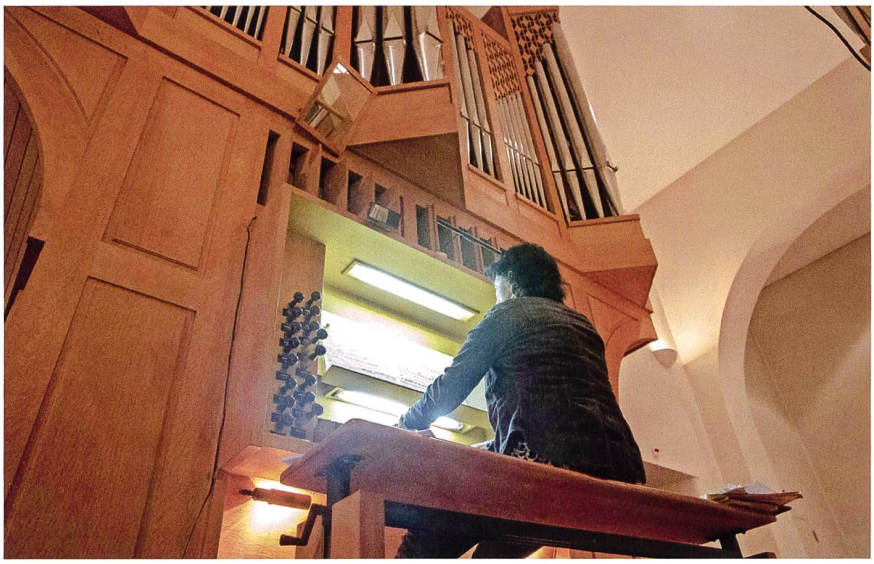
Bei der Goll-Orgel bemängelten die Organistinnen und Organisten «das ausserordentlich harte Spiel» der mechanischen Traktur. In Aarburg wurde eine Orgelbaukommission ins Leben gerufen, um die Mängel aufzuzeigen. Zwei Expertisen von Ernst Gerber und Oskar Birchmeier ergaben, dass sich eine Renovation nicht lohnt. Alle Orgelbaufirmen hatten praktisch die gleichen Probleme zu lösen – die Ventile waren anfangs zu breit konzipiert –, und es brauchte ca. 15 bis 20 Jahre Entwicklungsarbeit, bis die neue Bauweise der mechanischen Traktur ausgereift war.



Zeichnung mit dem Entwurf des Architekten Hugo Wullschleger (1937). Foto: Archiv Orgelbau Goll Luzern

Organist(inn)en, die ab 1980 in der Stadtkirche Aarburg angestellt waren:
Thomas H. Ackermann
Philipp Attinger
Christian Brunner
Françoise Härdi
Regula Fritschi
Julia Imhoof
Bernhard Müller
Hanspeter Tschannen
Hansruedi von Arx

Aktuelle Organist(inn)en
Jörg Gugelmann
Willy Kenz
Christina Kunz



Roswitha Hächler am Orgelpunkt vom 30. Oktober 2020, an dem sie das Programm der Orgeleinweihung von 1980 spielte. Foto: Heinz Hug

Um 1970 befasste sich die Kirchenpflege mit dem Problem der allzu harten Traktur. 1975 machte sich eine Orgelbaukommission an die Arbeit und besuchte 1977 die Werkstätte der Orgelbaufirma von Josef Neidhart & Georges Lhôte in Chézard-St-Martin. Die seriöse Arbeitsweise überzeugte die Kommission und sie erteilte dieser Firma den Auftrag für einen Orgelneubau. Im März 1979 wurde die Goll-Orgel abgebaut. Mit dem Verkauf der Metallpfeifen erzielte man einen Erlös von knapp 15'000 Franken für den Orgelbaufonds. Sämtliche Holzpfeifen der Goll-Orgel wurden in die neue Orgel übernommen. Die neue Orgel hatte 136 Holzpfeifen (Hauptwerk 30, Rückpositiv 12, Schwellwerk 56 und Pedal 30 + 8). Sie verfügte über 3 Manuale mit Hauptwerk, Schwellwerk, Rückpositiv und Pedal. Jedes Manual umfasste 56 Tasten, das Pedal 30.

Nach barockem Vorbild gebaut

Die heutige Orgel in der Stadtkirche Aarburg aus dem Jahr 1980 lehnt sich in ihrer Bauweise an den barocken Orgelbau an. Die Instrumente des 17. und 18. Jahrhunderts – der Blütezeit des Orgelbaus – dienen den Orgelbauern noch immer als Vorbilder, bleiben jedoch unerreicht. Die klare Gliederung in Hauptwerk, Rückpositiv, Schwellwerk und Pedal verrät schon äusserlich die klassische Bauweise. Das Gehäuse ist, verglichen mit Barockorgeln, sehr schlicht gehalten und weitgehend dem Kirchenraum angepasst. Der angebaute Spieltisch, das Hauptwerk (grosse Orgel) und das Rückpositiv (kleine Orgel in der Brüstung) sind aus massiver Eiche, das Pedalgehäuse (hinter der Orgel) ist aus Tanne gearbeitet. Die Stimmung folgt al-

Disposition der Orgel der Stadtkirche Aarburg, erbaut 1980 von J. Neidhart & G. Lhôte

Hauptwerk (II)	**Rückpositiv (I)**	**Schwellwerk (III)**	**Pedal**
C – g'''	**C – g'''**	**C – g'''**	**C – f'**
Pommer 16'	Gedackt 8'	Holzgedackt 8'	Subbass 16'
Principal 8'	Principal 4'	Blockflöte 4'	Principal 8'
Rohrflöte 8'	Spitzgedackt 4'	Waldflöte 2'	Octave 4'
Octave 4'	Octave 2'	Larigot 1 1/3'	Mixtur 2'
Spitzflöte 4'	Sesquialtera 2 2/3' und 1 3/5'	Octave 1'	Posaune 16'
Nasat 2 2/3'	Zimbel 1'	Vox humana 8'	Trompete 8'
Superoctave 2'	Krummhorn 8'	Tremulant	
Terz 1 3/5'			
Mixtur 1 1/3'			
Trompete 8'			

Koppeln:	BW-HW / Pos.-HW // BW-P / HW-P / Pos.-P
Traktur/Registratur:	Jeweils mechanisch (Schleifwindladen).
Stimmung:	Ursprünglich ungleichschwebend nach A. Werckmeister (1645–1706). Im Jahr 2014 wurde eine gleichschwebende Temperatur angelegt mit 2 reinen und 10 gleichmässig temperierten Quinten.
Anzahl Pfeifen:	Vermutlich 1944 Pfeifen (davon 136 Holzpfeifen).
Stimmtonhöhe:	Die Stimmtonhöhe ist: a' = 440 Hz bei 19,0 °C.
Orgelbetreuung:	Die Betreuung der Orgel liegt seit 2014 bei Orgelbau Goll, Luzern.

ten Vorbildern: Nach Andreas Werckmeister (1645–1706) wurde ungleichschwebend gestimmt.

Eine nahezu identische Orgel existiert in der Peterskirche Basel, erbaut von Neidhart & Lhôte im Jahre 1968. Das Gehäuse und die Pfeifen im Prospekt (vom Hauptwerk: Prinzipal 8′ und Oktave 4′ sowie die Quinte 2 ⅔′) sind von Johann Andreas Silbermann, original erhalten aus dem Jahre 1770. Dieses respektable Instrument diente als Vorbild in der Disposition für die Orgel in der Stadtkirche Aarburg. Die Orgel in der Peterskirche Basel hat 4 zusätzliche Register (Hauptwerk: Clairon 4′ / Rückpositiv: identisch / Brustwerk: Glockenzimbel 2-fach ½′ / Pedal: Prinzipal 16′ und Singend Cornett 2′).

Wenn Sie den QR-Code scannen, hören Sie einen Ausschnitt vom Orgelpunkt vom 30. Oktober 2020. Roswitha Hächler spielt die «Messe du 8e ton» von Gaspard Corrette.

Tonaufnahme/Gestaltung: Sandro Huber; Fotos: Heinz Hug

Quellenangaben:

- *Unsere Aarburger Kirche – Reformiertes Gemeindeblatt (47. Jahrgang, Nr. 9 vom September 1980).*
- *Die Orgel der Stadtkirche (Nachtrag zur Orgeleinweihung 1980, Archiv der reformierten Kirchgemeinde Aarburg).*
- *Zofinger Neujahrsblatt 2009, Die Reformierte Pfarrkirche Aarburg.*
- *Opus Buch Nr. 6 von E. F. Walcker. Wirtschaftsarchiv Baden-Württemberg (Uni Hohenrhein).*

ORGELPUNKTE in der STADTKIRCHE AARBURG, immer im August – September – Oktober, jeweils am letzten Freitag im Monat, 19.00–19.25 Uhr

30. Aug. 2013, Willy Kenz | *HOCHZEITSMUSIK* – interpretiert auf der Orgel, J.S. Bach, R. Wagner, F. Schubert, F. Mendelssohn-Bartholdy, H. Meyer

27. Sep. 2013, Hedi Forster | *VOLKSTÜMLICH,* Appenzellertänze, H. Meyer, süddeutsche Komponisten, Toggenburger Hausorgeltänze

25. Okt. 2013, Christina Kunz | *ERNST IST DAS LEBEN, HEITER DIE KUNST,* J. Pachelbel, J. Haydn, E. Pfiffner, J. Dowland, C. Daquin, Joh. Bernhard Bach

29. Aug. 2014, Marianne Aebischer | *TRÄUMEREIEN,* R. Krenger, A.K. Winteler, E. Forrer, J. Ummel, H.W. Schneller, A. Stähli, Chr. Boss

26. Sep. 2014, Urs Leu | *TRÄUMEREIEN,* A. Arlen, Nazareth, J. Lennon, ABBA, S. Boschi, Supertramp, Irish Dream, U. Leu, Münchner Freiheit u.a.

31. Okt. 2014, Julia Imhoof | *TRÄUMEREIEN,* J.S. Bach, Th. Dubois, G. Fauré, F. Mendelssohn-Bartholdy

28. Aug. 2015, Hans Egg | *JUBILARE 2015,* Nicolaus Bruhns (1665–1697), Giuseppe Gherardeschi (1759-1815), Élisabeth Jacquet de La Guerre (1665–1729)

25. Sep. 2015, Johannes Fankhauser | *WUNSCHKONZERT*

30. Okt. 2015, Hans-Rudolf Binz | *NORDDEUTSCHE ORGELMUSIK ZWISCHEN HERBST UND WEIHNACHTEN,* D. Buxtehude, G. Böhm, N. Bruhns

26. Aug. 2016, Alois Koch | *VERGNÜGLICHE ORGELMUSIK FÜR 6- BIS 106-JÄHRIGE,* J.S. Bach, J.K. Kerll, W.A. Mozart, F. Liszt, C. Saint-Saëns, O. Respighi

30. Sep. 2016, Astrid Baumann, Willy Kenz | *2 FRÖHLICHE MOZART-DIVERTIMENTI, KV 213/240* (ursprünglich für Bläsersextett – Fassung für Orgel zu 4 Händen)

28. Okt. 2016, Paul Simmonds | *ENGLISCHE ORGELMUSIK DAMALS UND HEUTE,* R. Allwood, Th. Preston, J. Blitheman, J. Stanley, P. Whitlock, P. Hurford, P. Simmonds

25. Aug. 2017, Hansruedi von Arx | *NORDDEUTSCHE ORGELSCHULE,* D. Buxtehude, J.S. Bach, N. Bruhns

26. Sep. 2017, Vera Cesen-Avbelj | *ORGELWERKE VON JOHANN SEBASTIAN BACH, BWV 645 / 527 / 533*

27. Okt. 2017, Corinne Grendelmeier Nipp | *ORGELMUSIK – BAROCK BIS ZEITGENÖSSISCH,* J.S. Bach, G.F. Händel, C. Saint-Saëns, M. Reger, E. Schneider, A. Willscher

31. Aug. 2018, Willy Kenz | *ROCKMUSIK AUF DER ORGEL,* A.L. Webber, D. Clayton-Thomas, St. Wonder, Th. van Leer

28. Sep. 2018, Karl Kipfer | *ORGELMUSIK VON BAROCK BIS ROMANTIK,* J. Kuhnau, G. Böhm, G.F. Händel, J. Brahms, G. Gherardeschi, J.S. Bach

26. Okt. 2018, Roswitha Hächler | *IRDISCHES UND HIMMLISCHES,* F. Mendelssohn-Bartholdy, Th. Dubois

30. Aug. 2019, Hans Egg | *SERVUS LEOPOLD!* – Zum 300. Geburtsjahr von Leopold Mozart, M. Corette, L. Mozart, J.L. Krebs

27. Sep. 2019, Rudolf Meyer | *IMPROVISATIONEN ZU JODELLIEDERN* – mit dem Jodlerklub Burghalde, Aarburg, Hannes Meyer (1939–2013), Schanfigger Bauernhochzeit

25. Okt. 2019, Christina Kunz | *ZU LEOPOLD MOZARTS 300. GEBURTSTAG,* «Der Morgen und der Abend» oder der «Salzburger Stier»

28. Aug. 2020, Christina Kunz, Jörg Gugelmann | *ORGELMUSIK ZU 4 HÄNDEN AUS BAROCK UND KLASSIK. CHORÄLE-GOSPEL,* G.F. Händel, J. Haydn, P.A. Schubiger. Am Klavier: Willy Kenz; Gäste: Big Band Stadtmusik Aarburg

25. Sep. 2020, Hubert Fuchs | *ORGELMUSIK DES BAROCK,* J.S. Bach, D. Scarlatti, G.F. Händel, A. Vivaldi, D. Zipoli, A. de Cabezon, D. Buxtehude; Gäste: Soundschool Aarburg

30. Okt. 2020, Roswitha Hächler | *PROGRAMM DER ORGELEINWEIHUNG VOM 14. SEPTEMBER 1980,* D. Buxtehude, G. Böhm, G. Corrette, J.S. Bach

(Zusammenstellung: Willy Kenz)